

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 20

Artikel: Geigenspiel

Autor: Relzel, O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

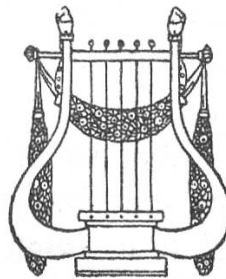
Geigenpiel.

In Ichlummerleifen,
Schwermüt'gen Weifen
Singt fernes Geigenpiel.

Singt durch die blaue Nacht,
Die unbemerkt und lacht
Mir in das Zimmer fiel.

Es lingt ein traurig Lied,
Das ich zu gut versteh,
Weil mir das Herz so müd
Vor tiefem, Ichwerem Weh.

O. Reizel.



Briefe an eine moderne Frau.

Von F. D. Schmid.



IV.

Berehrte Freundin! Ihr Brief hat mich sehr nachdenklich gestimmt, nicht nur wegen der religiösen Gewissensfrage, auf die ich später zurückkomme. Sie finden, daß schwermütige Zustände und melancholische Unterströmungen des Bewußtseins ihre Ursache oft in der zu eifrigen Beschäftigung mit pessimistischen Autoren wie Jens, Peter Jakobsen, Ibsen, Strindberg, den Jungwienern u. a. haben. Daß durch das Wiedererkennen eigener seelischer Depressionszustände bei diesen Schriftstellern und durch deren mehr oder weniger ausgesprochene Verneinung einer harmonischen und glücklichen Lebensmöglichkeit die eigene melancholische